

Prinz Michael von und zu Liechtenstein¹ zu:

«Seid umschlungen Millionen – der Würgegriff grosser Staaten»

Schlussworte des Präsidenten des liechtensteinischen Think Tanks ECAEF² anlässlich der 11. Internationalen Gottfried von Haberler Konferenz, die am 29. Mai 2015 in Vaduz durchgeführt wurde.

Geschätzte Damen und Herren

Ein höchst inhaltsreicher und anregender Konferenztag geht langsam zu Ende. Es freut mich ausserordentlich zu sehen, auf welch grosses Interesse die 11. Internationale Gottfried von Haberler Konferenz gestossen ist.

Bevor wir *Goodbye* sagen, möchte ich die sich zu Ende neigende 11. Internationale Gottfried von Haberler Konferenz kurz zusammenfassen:

Eröffnet worden ist die Konferenz vom liechtensteinischen Regierungschef-Stellvertreter Dr. Thomas Zwiefelhofer, der die Ministerien Justiz, Wirtschaft und Inneres verantwortet. Seine zwei grundlegenden Fragen lauteten: «Wie weit dürfen wir in der Einschränkung der Freiheit wirklich gehen unter dem Vorwand, ebendiese zu schützen?» und «Wie gelingt es, die Souveränität zu festigen?» Im Fazit zeigte er sich überzeugt, dass insbesondere Kleinstaaten die staatliche Unabhängigkeit durch bi- und multilaterale Bündnisse und demzufolge durch partnerschaftliches Handeln festigen können. Denn mit einer solchen Haltung liessen sich proaktive Lösungen finden, die weder *würgen* noch die Freiheit einschränken würden. Isolation hingegen

¹ Prinz Michael von und zu Liechtenstein ist Präsident des liberalen Think Tanks European Center of Austrian Economics Foundation (www.ecaef.li), Präsident des Verwaltungsrats von Industrie- und Finanzkontor Etablissement (www.iuf.li), einem führenden liechtensteinischen Treuhandunternehmen auf dem Gebiet des langfristigen Vermögenserhalts (Wealth Preservation Experts) sowie Gründer und Vorsitzender von Geopolitical Information Services AG (www.geopolitical-info.com), einem geopolitischen Beratungs- und Informationsdienst.

² European Center of Austrian Economics Foundation, Herrengasse 21, 9490 Vaduz.

sei kein gangbarer Weg, so der Regierungschef-Stellvertreter. Liechtenstein habe den Vorteil des *small-is-beautiful*-Prinzips, das eine hohe Flexibilität und das Finden von raschen alternativen Lösungen erlaube. Und dieses Prinzip leiste einen wesentlichen Beitrag dazu, die eigene Souveränität sichern zu können.

In der Folge eröffnete Peter Fischer, Leiter der Wirtschaftsredaktion der Neuen Zürcher Zeitung, die erste Session zum Thema «Im Würgegriff der Mächtigen». Seine Ausführungen haben aufgezeigt, dass die meisten der wohlhabenden Länder auf der Welt kleine Staaten sind. Damit besteht offenbar ein Zusammenhang zwischen gesellschaftlichem Wohlstand und der Grösse eines Staates. Am Beispiel Liechtenstein hat Fischer erläutert, dass kleine Länder über eine höhere Agilität und Flexibilität verfügen, die sehr nützlich ist.

In der Folge sprach der frühere Ministerpräsident der Tschechischen Republik, Vaclav Klaus, über das Thema: «Lessons a former Communist Country learned from its EU-Membership.» und fügte gleich zu Beginn an, dass er im Grunde genommen keine Lektionen aus der EU-Mitgliedschaft gezogen habe. Die Ineffizienz des kommunistischen Systems spiegle sich in gewisser Weise im politischen System Europas wider. Die Harmonisierungs-, Zentralisierungs- und Standardisierungsbestrebungen der Union hätten bis dato zu kaum einem Erfolg geführt. Der Vorteil, den er aus der kommunistischen Ära gezogen habe, sei die hohe Sensibilisierung für Handlungen, die die persönlichen Freiheitsrechte einschränken würden, und für politisch motivierte Interventionen. Der europäische «Superstaat» könne nicht funktionieren und die sichtbare Hand des Staates wertete er als gefährlicher als die unsichtbare Hand des Marktes. In der EU sei ein Paradigmenwechsel dringend notwendig und es gelte, den wirtschaftlichen Wettbewerb zwischen den Mitgliedsstaaten unbedingt aufrecht zu erhalten. Die zunehmende Harmonisierung und Zentralisierung sei kein gangbarer Weg. Die Frage sei nur, wie man das den Europäern vermitteln könne.

Auf diese Ausführungen folgte Erich Weede, Professor für Soziologie und Politikwissenschaft, mit Gedanken zu: «Umschlungen, überwacht, entmündigt!». Weede hat aufgezeigt, dass eine «gute Gesellschaft» sich dadurch auszeichnet, dass sie sich irren und mit diesen Irrtümern leben kann. Viele kleine Leute würden viele kleine Fehler machen. Grosse Leute aber würden grosse Fehler machen, die dement-

sprechend grosse Auswirkungen haben. Dementsprechend verhalte es sich auch bei Staaten. Die zunehmende Zentralisierung der EU ist auch nach Ansicht Weede's wenig erstrebenswert und bedroht zudem kommende Generationen durch einen beispielsweise hohen Schuldenberg, einen Anreize vernichtenden Hochsteuer- und Sozialstaat oder eine europäische Transferunion, die Fehlerkorrekturen zusätzlich erschwere.

In die zweite Session zum Thema «Empower the People» führte der Chair of Session Ekkart Zimmermann ein, mit Ausführungen zu den Leidenschaften, Lasten und Lehren der direkten Demokratie. In der Folge plädierte der Jurist Carlos Gebauer auf mehr Selbstbestimmung und weniger Gesetze. Denn die Gesetzgebungsmacht würde dazu verführen, über das Unverfügbare verfügen zu wollen. Ein Gesetzgeber bestimme über Menschen, ohne dass er diese frage. Es liege in der Verantwortung der Politik, so Gebauer, den ihr übertragenen Auftrag der Bürger im realistisch annehmbaren Sinne der Bürger auszuüben.

In seinen Ausführungen zum Thema «Fallacies of State Education» erläuterte Alberto Benegas Lynch, argentinischer Wirtschaftswissenschaftler, den Trugschluss staatlicher Bildung. Er endete seine Ausführung mit dem Fazit, dass der Bereich Bildung besser in die Hände von privaten Institutionen gelegt und einer staatlichen Einflussnahme entzogen werden sollte.

Peter Fischer leitete über in die dritte Session unter dem Thema «Zurück zur Bürgersouveränität» und übergab das Wort an den Schweizer Publizisten Robert Nef, der sich mit dem Begriff «Non-Zentralismus» auseinandergesetzt hat. Während die Begriffe «De-Zentralismus» und «Anti-Zentralismus» zentrale Strukturen voraussetzen würden, sei der «Non-Zentralismus» die neutralere Ausgangslage, die eine zentrale Struktur gar nicht erst anstrebe respektive voraussetze, so Nef. Je zentraler ein Staat geführt werde, desto mehr werde auch die Macht zentralisiert. Und die mit zentralen Strukturen einhergehende Macht beinhalte das quasi Recht, jemandem etwas aufzwingen zu können. Im Sinne des «Non-Zentralismus» hob Nef das Subsidiaritätsprinzip hervor, welches er als taugliches Mittel zur Machtkontrolle ansieht. Denn mit dem Subsidiaritätsprinzip würden Kompetenzen von unten nach oben auf jene Instanz übertragen, die am geeignetsten ist, diese Kompetenzen auszuüben.

Liechtensteins Staatsform erachtet Nef als ein Beispiel dafür, dass das Subsidiaritätsprinzip funktioniert.

Den Abschluss der Konferenz machte Veronique de Rugy, Senior Research Fellow des Mercatus Center an der George Mason Universität, mit Ausführungen zur Bedeutung und Notwendigkeit des Steuerwettbewerbs. In ihrer Definition herrscht Steuerwettbewerb dann, wenn Regierungen sich dazu genötigt sehen, die Steuersituation zu kontrollieren, weil sie wissen, dass Personen und Unternehmen auf Jurisdiktionen ausweichen können, die ein besseres Steuerumfeld bieten. In diesem Sinne führe ein Steuerwettbewerb unter anderem auch zu tieferen Steuern, so de Rugy, und verdeutlichte dies anhand einer Grafik, die ersichtlich machte, wie über die vergangenen 30 Jahre die Steuerraten signifikant gesunken sind – dank des Steuerwettbewerbs. Doch seit ein paar Jahren würden die Hochsteuerländer den Steuerwettbewerb verhindern – mit dem Ziel, eine Steuerplanung zu verunmöglichen und den Weg freizumachen, um in Zukunft die Steuerbelastung flexibel steuern zu können.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass der heutige Konferenztag verdeutlicht hat, auf welchem gefährlichem Kurs sich die westliche Welt befindet. Die persönliche Freiheit eines jeden ist in Gefahr, auch wenn dies noch nicht im öffentlichen Bewusstsein ist. Die zunehmende Zentralisierung und Harmonisierung bedingt in der Konsequenz, die Bürger immer stärker zu kontrollieren. Die drei liberalen Werte *individuelle Freiheit der Person*, *Rechtsstaatlichkeit* und *Recht auf Eigentum*, die die Ausgangslage für gesellschaftlichen Wohlstand bilden, werden durch die zunehmende Kontrolle immer mehr eingeschränkt. Die Kontrolle wird mit Begriffen wie *Terrorismusbekämpfung*, *Gerechtigkeit* oder *Bekämpfung von Kriminalität* argumentiert. Doch de facto führt sie dazu, dass Staaten ihre Bürger unter wohlklingenden Vorwänden immer mehr würgen. Wenn ich mir die Ansichten von Wirtschaftswissenschaftlern wie Rogoff, Krugmann oder Summers anhöre, dann verstärkt sich mein Eindruck, dass der Zug im Eiltempo in Richtung Planwirtschaft fährt. Deshalb ist es wichtig, dass auf solche Entwicklungen aufmerksam gemacht wird. Wir vom ECAEF bieten mit der Internationalen Gottfried von Haberler Konferenz eine entsprechende Plattform. Unser Anliegen ist es, die Sinnhaftigkeit und Notwendigkeit von Prinzipien

wie Eigenverantwortung, unternehmerische Freiheit, freie Marktwirtschaft und einem sinnvollen Mass an Staat wieder vermehrt ins öffentliche Bewusstsein zu rücken.

Kurz vor Schluss nun ist es mir ein Anliegen, allen Referenten und Beteiligten an dieser Konferenz sowie dem Hauptsponsor *LGT Bank AG*, Vaduz, und dem Sponsor *GIS Geopolitical Information Services AG*, Vaduz, im Namen des Stiftungsrates meinen grossen Dank auszusprechen. Sie alle haben wesentlich zum Erfolg der 11. Internationalen Gottfried von Haberler Konferenz beigetragen!

Last but not least möchte ich auch den anwesenden Repräsentanten der European Students for Liberty (ESFL), den Herren Daniel Issing und Alfredo Pascual, ein herzliches Dankeschön aussprechen. Es ist erfreulich zu sehen, dass eine junge Generation sich mit liberalen Denkansätzen auseinandersetzt.

Nun kann ich nur mehr sagen: vielen Dank für Ihre Anwesenheit und Ihre Aufmerksamkeit und kommen Sie gut nach Hause! Wir vom ECAEF freuen uns, wenn wir Sie im nächsten Mai wieder hier in Vaduz begrüßen und sagen dürfen: Herzlich Willkommen zur 12. Internationalen Gottfried von Haberler Konferenz!